

Anhang 10
Leitlinien für die Städte zur Eigenbewertung der Ergebnisse ihrer „Kulturhauptstadt Europas“



Kulturhauptstädte Europas 2020-2033

Leitlinien für die Städte zur Eigenbewertung der Ergebnisse ihrer „Kulturhauptstadt Europas“

1. Hintergrund und Kontext

*Unabhängiges Monitoring und Bewertung durch die Gastgeberstadt
Eine neue Anforderung für Kulturhauptstädte Europas*

Die „Kulturhauptstädte Europas“ (ECoC) wurden 1985 als zwischenstaatliche Initiative gegründet und 1999 in eine Aktion der Europäischen Union umgewandelt. Die Regeln wurden seit 2007 Änderungen unterzogen, um die Effizienz der Aktion weiter zu verbessern. Gemäß diesen Regeln stellt die Europäische Kommission die externe und unabhängige Bewertung aller Kulturhauptstädte zwischen 2007 und 2019 sicher. Zusätzlich hat eine Reihe von Kulturhauptstädten anhand unterschiedlicher Modelle und Ansätze bereits ihre eigenen Bewertungen des Veranstaltungsjahres eingeleitet und vorgenommen.

Beschluss Nr. 445/2014/EU¹ (der "Beschluss") legt neue Verfahren für die Durchführung der Aktion „Kulturhauptstadt Europas“ für die Periode 2020 bis 2033 fest. Hinsichtlich der Bewertung führt der Beschluss eine neue Verpflichtung für alle Kulturhauptstädte Europas von 2020 bis 2033 ein, ihre eigene Bewertung der Ergebnisse des Veranstaltungsjahres vorzunehmen. Als Teil dieser neuen Verpflichtungen müssen Städte, die sich um den Titel bewerben, in ihrer Bewerbung anführen, wie sie die Auswirkungen des Titels auf die Stadt begleitend zu erfassen und zu bewerten beabsichtigen und wie sie die Ergebnisse dieser Bewertungen bekanntzumachen gedenken.

Genauer definiert Artikel 16 des Beschlusses die Aufgaben und Verpflichtungen der Städte sowie der Kommission wie folgt:

1.

- Jede Stadt hat für die Ergebnisbewertung in dem Jahr, in dem sie „Kulturhauptstadt Europas“ ist, selbst die Verantwortung zu übernehmen.
- Um ein einheitliches Vorgehen bei der Bewertung zu gewährleisten, legt die Kommission gemeinsame Leitlinien und Indikatoren für die betreffenden Städte fest, wobei sie sich auf die Ziele und Kriterien [der Aktion Kulturhauptstadt Europas] stützt.
- Die betreffenden Städte erstellen ihre Bewertungsberichte und legen sie der Kommission spätestens am 31. Dezember des auf das Veranstaltungsjahr folgenden Jahres vor.
- Die Kommission veröffentlicht diese Bewertungsberichte auf ihrer Webseite.

¹ Amtsblatt der Europäischen Union, L 132 vom 3. Mai 2014: <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/HTML/?uri=CELEX:32014D0445&from=EN>

2.

- Neben der Bewertung durch die Städte veranlasst die Kommission in regelmäßigen Abständen externe und unabhängige Bewertungen der Ergebnisse der Aktion.
- Im Mittelpunkt [dieser] Bewertungen steht eine Betrachtung aller ehemaligen Kulturhauptstädte Europas im europäischen Zusammenhang, damit Vergleiche hergestellt und wichtige Lehren für künftige Kulturhauptstädte Europas sowie alle Städte Europas gezogen werden können. Diese Bewertungen umfassen auch eine Gesamtbeurteilung der Aktion, bei der die Wirksamkeit der Umsetzungsprozesse der Aktion, die positiven Effekte der Aktion und Vorschläge für mögliche Verbesserungen berücksichtigt werden.
- Die Kommission legt dem Europäischen Parlament, dem Rat und dem Ausschuss der Regionen folgende, auf diesen Bewertungen beruhenden Berichte vor, denen gegebenenfalls entsprechende Vorschläge beigefügt sind:
 - (a) spätestens zum 31. Dezember 2024 einen ersten Zwischenbericht;
 - (b) spätestens zum 31. Dezember 2029 einen zweiten Zwischenbericht;
 - (c) spätestens zum 31. Dezember 2034 einen Ex-post-Bericht.

Dieses Dokument erläutert die Vorteile für Kulturhauptstädte Europas, ihre eigene Ergebnisbewertung des Veranstaltungsjahres durchzuführen. Es enthält auch eine Reihe gemeinsamer, anzuwendender Indikatoren und eine Liste von Fragen, die sich Städte stellen sollten, wenn sie beschließen, sich um den Titel „Kulturhauptstadt Europas“ zu bewerben, und ihre eigenen Bewertungsverfahren planen.

Das Dokument beruht auf den Erkenntnissen der externen und unabhängigen Bewertungen der Kulturhauptstädte Europas, die seit 2007 für die Kommission erstellt wurden, insbesondere aus dem Abschnitt "Measuring impacts" („Auswirkungen messen“) in der Bewertung der Kulturhauptstädte Europas aus dem Jahr 2012, sowie der EU-finanzierten Arbeit einer „Policy Group“ ehemaliger Kulturhauptstädte, die 2009-2010 eingerichtet wurde, um bewährte Praktiken weiterzugeben und Empfehlungen für das Monitoring und die Bewertung von Städten, die den Titel innehaben, auszuarbeiten.

Weitere Informationen:

Externe Bewertungen von Kulturhauptstädten sowie den Bericht der Policy Group ehemaliger Kulturhauptstädte Europas finden Sie unter folgenden Links:

- https://ec.europa.eu/programmes/creative-europe/actions/capitals-culture_de

- <http://ecocpolicypolicygroup.wordpress.com/category/case-studies-ecocs>

2. Schlüsselfaktoren und Ziele

Gründe und Motivationen, WARUM die Städte die Ergebnisse ihres Jahres als Kulturhauptstadt Europas bewerten sollten

Seit ihrem Beginn im Jahr 1985 hat die Aktion „Kulturhauptstadt Europas“ an Bedeutung und Größe gewonnen und ist heute zu einem der prestigeträchtigsten und meist beachteten Kulturereignisse in Europa geworden. Im Lauf der Jahre trug die Initiative auch zur nachhaltigen Entwicklung von Städten und ihrem Einzugsgebiet bei, und bescherte ihnen – wenn sie gut vorbereitet waren – langfristige Auswirkungen auf kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Ebene. Folglich werden Kulturhauptstädte Europas heute auf lokaler und regionaler Ebene als Versuchslabors für strategische Kulturinvestitionen gesehen.

Allerdings besteht immer noch ein Mangel an evidenzbasierten Daten, um die Vorteile, Kulturhauptstadt Europas zu sein, insbesondere in Bezug auf die mittel- bis langfristigen,

kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Nachwirkungen für die Veranstaltungsstädte besser verstehen zu können. Gemeinsame Grundlagen für den Vergleich von Auswirkungen zwischen den einzelnen Kulturhauptstädten fehlen ebenso. Die im neuen Beschluss nun eingeführte Bewertungsverpflichtung soll diese Situation bereinigen.

Die ersten Adressaten solcher Bewertungen sind jene Städte, die den Titel tragen. Diese Verpflichtung wird jedoch auch für andere Städte in Europa von Vorteil sein, die gewillt sind, aus der Erfahrung von Kulturhauptstädten Europas zu lernen und die vielschichtigen Auswirkungen einer sehr großen Kulturinvestition besser zu verstehen. Schließlich werden damit die Institutionen der Europäischen Union die kumulativen Auswirkungen der Aktion „Kulturhauptstadt Europas“ besser beurteilen können, insbesondere weil die Bewertungen, welche die Städte vornehmen, in die externen und unabhängigen Bewertungen für die Europäische Kommission einfließen werden.

Insbesondere **auf lokaler Ebene** wird die neue Verpflichtung den Kulturhauptstädten Europas helfen, konkrete Ergebnisse in Bezug auf die für das Veranstaltungsjahr festgelegten Ziele zu erzielen. Die Erfahrung zeigt, dass die frühzeitige Planung von Bewertungen (und von Bewertungsinstrumenten) Städten dabei hilft, ihre Stärken und Schwächen deutlicher zu erkennen, bzw. zu analysieren, was sie durch den Titel „Kulturhauptstadt Europas“ realistischer Weise erreichen können, und somit ihre Ziele genauer zu definieren, klare Meilensteine auf dem Weg zu ihren Zielen festzulegen und dadurch das Gesamtergebnis des Veranstaltungsjahres zu verbessern.

Sie sollte es ihnen auch ermöglichen, die Auswirkungen des Veranstaltungsjahres besser aufzuzeigen, ebenso wie die Wege, mit denen sie den kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Nutzen und den Einfluss des Titels auf die Stadtentwicklung optimieren konnten. Sie wäre auch ein wesentliches Instrument zur Förderung lokaler Zielsetzungen, zur Unterstützung der Städte bei der Planung und den Verhandlungen mit Partnern (insbesondere Sponsoren und öffentlichen Stellen auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene), und würde eine bewährte Praxis und Inspirationsquelle für künftige Kulturhauptstädte Europas bei der Festlegung sinnvoller und erreichbarer Ziele werden. Schließlich können die Bewertungsergebnisse auch die künftige Kulturpolitik der Stadt unterstützen.

Auf europäischer Ebene wird sie dazu beitragen, besser zu verstehen, welchen Beitrag einzelne Kulturhauptstädte Europas zu den Zielen der Aktion leisten, ob sie ihre Ziele weitgehend erreicht haben, ob die Durchführung mit dem ursprünglichen Vorschlag in Einklang steht, und wie die Aktion „Kulturhauptstadt Europas“ insgesamt verbessert werden könnte. Besonders wichtig ist, dass die neue Verpflichtung – indem sie die Ergebnisse der Kulturhauptstädte Europas umfassender darstellt – auch einen weiteren Wissenstransfer der Städte untereinander fördern wird, weil konsistentere Daten Vergleiche zwischen Städten ermöglichen. Sie wird die vorhandene Evidenzgrundlage in Bezug auf das Potential von Kulturhauptstädten Europas und von Kulturinitiativen zur Förderung der Revitalisierung städtischer Wirtschaftsbereiche im Allgemeinen stärken oder einen sozialen Wandel bewirken sowie zu den umfassenderen Zielen der Europäischen Union beitragen.

3. Gemeinsame Kernindikatoren

Mindestindikatoren, die in jeder Bewertung der Kulturhauptstädte zu finden sein sollten

Städte, die den Titel „Kulturhauptstadt Europas“ tragen, sind eingeladen, zur Durchführung ihrer jeweiligen Bewertungen die nachstehend (in Tabelle 2) dargestellten Kernindikatoren zu verwenden.

Diese Indikatoren entsprechen den allgemeinen und besonderen Zielen der Aktion „Kulturhauptstädte Europas“, wie sie im Beschluss festgehalten sind, und ihrer Anwendung für operative Ziele auf Stadtebene (Tabelle 1). Sie beruhen auch auf den Kriterien, die im Beschluss für die Beurteilung der Bewerbungen der Städte, die sich um den Titel „Kulturhauptstadt Europas“ bewerben, festgelegt sind. Die nachstehend vorgeschlagenen Kernindikatoren spiegeln diese Zielhierarchie wieder und sollen, wann immer möglich, ihr Wesen in quantifizierter Form erfassen.

Tabelle 1- Zielhierarchie für Kulturhauptstädte Europas

Allgemeine Ziele								
Wahrung und Förderung der Vielfalt der Kulturen in Europa, Hervorhebung ihrer Gemeinsamkeiten und Förderung des Gefühls der Zugehörigkeit der Bürger zu einem gemeinsamen Kulturraum (AZ1), und Förderung des Beitrags der Kultur zur langfristigen Entwicklung der Städte (AZ2)								
Spezifische Ziele (SZ)								
SZ1: Vergrößerung des Spektrums, der Vielfalt und der europäischen Dimension des kulturellen Angebots in den Städten, u. a. durch länderübergreifende Zusammenarbeit		SZ2: Erweiterung des Zugangs zur Kultur sowie der Teilhabe an der Kultur			SZ3: Ausbau der Leistungsfähigkeit des Kulturbereichs und seiner Verzahnung mit anderen Bereichen		SZ4: Schärfung des internationalen Profils der Städte mittels Kultur	
Operative Ziele								
Anregung breiter Kulturprogramme von hoher künstlerischer Qualität	Sicherstellen, dass Kulturprogramme eine starke europäische Dimension und transnationale Zusammenarbeit aufweisen	Einbeziehung einer großen Vielfalt von Bürgern und Akteuren in die Vorbereitung und Durchführung des Kulturprogramms	Schaffung neuer Möglichkeiten der Teilhabe oder Mitwirkung an kulturellen Aktivitäten für ein großes Spektrum von Bürgern	Verbesserung der kulturellen Infrastruktur	Entwicklung von Fähigkeiten, Kapazitäten und Steuerungsstrukturen für den Kultursektor	Stärkung von Partnerschaften und Zusammenarbeit mit anderen Bereichen	Förderung der Stadt und ihres Kulturprogramms	Verbesserung der internationalen Zukunftsaussichten der Bewohner

Es wird erwartet, dass in Hinkunft einige Indikatoren infolge von sich ändernden Umständen, Erfahrungen anderer Kulturhauptstädte, unerwarteten Entwicklungen, neu entstehenden Datenarten sowie neu verfügbaren Erfassungsmethoden weiterentwickelt werden müssen.

Quantitative Daten sollten Ausgangswerte (z.B. Daten in der Bewerbungsphase, zu Beginn des Veranstaltungsjahres, am Ende des Veranstaltungsjahres) und, wenn verfügbar, regionale oder nationale Vergleichswerte, sowie den kulturellen, sozialen, Bildungs- und Infrastrukturkontext der Stadt berücksichtigen. Daten sollten auch analysiert und im Kontext gesehen werden, um zu verstehen, welchen Beitrag die Kulturhauptstadt Europas vermutlich geleistet hat, und um weitere Einflussfaktoren zu identifizieren.

Zusätzlich zu diesen gemeinsamen Indikatoren sollten Städte auch allfällige weitere Indikatoren definieren, die angesichts ihres eigenen Kontexts, ihrer Prioritäten und Aktivitäten erforderlich sind und ihre eigenen Leistungsziele widerspiegeln. Diese Indikatoren könnten für künftige Städte als relevant erachtet und in die gemeinsamen Indikatoren der Kulturhauptstädte Europas aufgenommen werden.

Alle Indikatoren sollten dem SMART-Grundsatz entsprechen: spezifisch (specific), messbar (measurable), erreichbar (achievable), relevant und terminisiert (timed).

Tabelle 2 – Überblick über die Ziele und Kriterien für Kulturhauptstädte Europas, mit den entsprechenden, indikativen Indikatoren und möglichen Quellen für die Datensammlung

Ziele	Art des Indikators	Indikative Indikatoren	Mögliche Quellen für die Datensammlung
<p>Allgemeines Ziel 1:</p> <p>Wahrung und Förderung der Vielfalt der Kulturen in Europa, Hervorhebung ihrer Gemeinsamkeiten und Förderung des Gefühls der Zugehörigkeit der Bürger zu einem gemeinsamen Kulturraum</p>	<p>Auswirkungen</p>	<p>Verstärktes Bewusstsein und Anerkennung der Vielfalt europäischer Kulturen bei den Bürgern</p> <p>Verstärktes Zugehörigkeitsgefühl der Bürger zu einem gemeinsamen Kulturraum, verstärkte Eigenwahrnehmung als Europäer</p> <p>Verstärkte Teilhabe und Mitwirkung der Bürger an multikulturellen Projekten</p> <p>Mehr Wissen über europäische Kulturen</p> <p>Immaterielles europäisches Kulturerbe (Kunstgewerbe), bessere Fertigkeiten</p> <p>Größere Anzahl von Kulturinitiativen, die Kulturerbe und Innovation verknüpfen</p> <p>Infrastrukturinvestitionen in das materielle Kulturerbe, umfunktioniertes oder neu interpretiertes Kulturerbe</p> <p>Vielfalt europäischer Themen (im Programm, in den Medien)</p> <p>Geographischer Bereich, den das künstlerische Programm abdeckt</p> <p>Anzahl und Qualität multikultureller Projekte</p> <p>Anzahl lokaler Bürgerinitiativen, gemeinsam mit europäischen Partnern oder mit interkultureller Themen</p> <p>Anzahl und Profil der Menschen, die durch die Medienberichterstattung erreicht werden</p>	<p>Umfragen unter den Bewohnern, die z.B. von Gemeinden oder Managementagenturen der Kulturhauptstädte Europas durchgeführt bzw. beauftragt werden. Fragen wie beispielsweise "Was halten Sie von Gefühlen des „Europäer-Seins“?"</p> <p>Umfragen unter Künstlern im Kulturbereich und in lokalen/regionalen/nationalen Stellen (Gemeinden, aber nicht ausschließlich), die für Kultur-, Bildungs- und Entwicklungsziele verantwortlich sind</p> <p>Bürger-/Gemeinde-Fokusgruppen, die von obigen Instanzen beauftragt und/oder von lokalen Universitäten durchgeführt werden.</p> <p>Investitions- und Entwicklungsberichte</p> <p>Qualitative Programmanalysen</p> <p>Anzahl und Qualität der Programme zur Förderung der Vielfalt und Europas</p> <p>Selbstaussfüller-Umfrage (vor Ort oder später elektronisch übermittelt)</p> <p>Analyse der Informationsqualität bez. europäischer Themen und Programme, die auf Webseiten der Kulturhauptstädte Europas bereitgestellt werden</p> <p>Analyse von Online-Aktivitäten – Kommentare, Informationen, die von Zielgruppen geteilt werden</p> <p>Analyse der Medienrezensionen zu europäischen Themen und Programmen der Kulturhauptstädte Europas</p>

Ziele	Art des Indikators	Indikative Indikatoren	Mögliche Quellen für die Datensammlung
		<p>Geographische Reichweite der Medienberichterstattung</p> <p>Steigerung der Besuche von Kulturerbe-Orten (Anzahl der Personen und Dauer des Besuchs)</p> <p>Verstärkte Unterstützung für multikulturelle Projekte, z.B. von kulturellen Minderheiten</p>	<p>Analyse der Medienberichterstattung (Anzahl und Profil der erreichten Personen, geographische Reichweite)</p> <p>Interne Datenbewertung von Kulturorganisationen/-institutionen</p> <p>Meinungsumfragen (z.B. online oder vor Ort)</p> <p>Eurobarometer</p>
<p>Allgemeines Ziel 2:</p> <p>Förderung des Beitrags der Kultur zur den langfristigen Entwicklungszielen der Städte</p>	<p>Auswirkungen</p>	<p>Nationale / internationale Anerkennung der Städte als Städte mit einem pulsierenden Kulturleben und einem verbesserten Image</p> <p>Verbesserung des BIPs und der Beschäftigung in den Kultur- und Kreativsektoren der Städte</p> <p>Verbesserung der Verfügbarkeit erschwinglicher Räumlichkeiten für Kulturproduktionen (Studios, usw.)</p> <p>Qualität und Quantität der nach dem Veranstaltungsjahr und langfristig ausgearbeiteten strategischen Dokumente und Maßnahmen</p> <p>Neue Nutzung von ungenutzten Räumen, Entwicklung von neuen, öffentlichen Räumen</p> <p>Referenzorgane der Zivilgesellschaft, die mit der Gemeinde arbeiten – Anzahl, Anzahl der Sitzungen, Anzahl der teilhabenden Organisationen</p> <p>Entwicklung der Kulturstrategie und Umsetzungspläne der Stadt</p> <p>Anzahl der Entscheidungen, die die Gemeinde in Abstimmung mit dem Kultursektor und der Zivilgesellschaft getroffen hat, und verstärktes Budget für kulturelle Aktivitäten</p>	<p>Umfragen bei Touristen und Besuchern der Veranstaltungsstädte; internationale Umfragen zu Meinungen von Touristen; Meinung nationaler oder internationaler Kulturfachleute; sonstige maßgebliche veröffentlichte Quellen.</p> <p>Statistische Daten, die von Gemeinden, nationalen Statistikämtern, Gremien der Sektoren, usw. bereitgestellt werden.</p> <p>Dokumentenanalyse</p> <p>GPS-Daten, Big Data usw.</p> <p>Berichte, Anzahl neuer Initiativen von Bürgern, neue Organisationen, kreativer Start-Ups, Partnerschaften, usw.</p> <p>Arbeitsprogramme und Berichte von Referenzgruppen</p> <p>Analyse des Stadtbudgets – Kulturausgaben</p>

Ziele	Art des Indikators	Indikative Indikatoren	Mögliche Quellen für die Datensammlung
Spezifisches Ziel 1: Vergrößerung des Spektrums, der Vielfalt und der europäischen Dimension des kulturellen Angebots in den Städten, u. a. durch länderübergreifende Zusammenarbeit	Ergebnis	<p>Gesamtanzahl der Veranstaltungen</p> <p>Gesamtbudget der Kulturhauptstadt Europas für Kulturprogramme.</p> <p>Verstärkte finanzielle Beiträge, die von Partnern im öffentlichen, privaten und dritten Sektor geleistet wurden.</p> <p>Anzahl von Aktivitäten, welche die Vielfalt Europas unterstreichen, die auf europäischen Themen oder transnationaler Zusammenarbeit beruhen</p> <p>Anzahl von grenzüberschreitenden Kooperationen, Co-Produktionen und Austauschprojekten, an denen lokale und internationale Veranstalter beteiligt sind</p> <p>Kulturhauptstadtprogramme, unterteilt z.B. nach Kunstrichtungen</p> <p>Anzahl von Events in jeder Veranstaltungskategorie</p> <p>Anzahl der Künstler, die in internationale Zusammenarbeit eingebunden sind</p> <p>Anzahl lokaler Künstler, die in internationale Projekte im Ausland eingebunden sind</p>	<p>Analyse (sowohl auf Management- als auch wissenschaftlicher Ebene) der Programmdate, die von den Managementagenturen der Kulturhauptstädte Europas bereitgestellt werden</p> <p>Anzahl neuer und nachhaltiger, internationaler Partnerschaften</p> <p>Qualitative Analyse neuer grenzüberschreitender Kooperationen</p> <p>Qualitative Programmanalyse</p> <p>Berichte und Statistiken von Projekten und Institutionen</p> <p>Umfragen unter Künstlern, im Kultursektor und den lokalen/regionalen/nationalen Agenturen (Gemeinden, aber nicht ausschließlich)</p>
Spezifisches Ziel 2: Erweiterung des Zugangs und der Teilhabe an der Kultur	Ergebnis	<p>Besucher von Kulturhauptstadt-Veranstaltungen und Entwicklung, verglichen mit dem üblichen Publikum bei Kulturveranstaltungen in der Stadt</p> <p>% der Bewohner, die Veranstaltungen besuchen bzw. an solchen teilnehmen, einschließlich Jugendlicher, Schulen, Minderheiten und benachteiligten Personengruppen.</p> <p>Stärkere Bewusstseinsbildung für das Kulturangebot (allgemein</p>	<p>Programmdate, die von Managementagenturen der Kulturhauptstadt Europas bereitgestellt werden.</p> <p>Umfragen unter der lokalen Bevölkerung, die z.B. von Gemeinden oder Managementagenturen der Kulturhauptstädte Europas durchgeführt bzw. beauftragt werden, sowie sonstige Meinungsumfragen z.B. über kreative Wege. Vergleich mit nationalen und internationalen Vergleichswerten.</p> <p>Einwohner-Fokusgruppen (repräsentativ für / durchgeführt in</p>

Ziele	Art des Indikators	Indikative Indikatoren	Mögliche Quellen für die Datensammlung
		<p>und bei den oben genannten Gruppen)</p> <p>Anzahl und Profil der aktiven Freiwilligen sowie Grad (Ausmaß) ihres Engagements</p> <p>Anzahl von Veranstaltungen und Initiativen zur Förderung einer aktiven Beteiligung und Angebot von Möglichkeiten für eine Teilhabe auf unterschiedlichen Ebenen</p> <p>Geschlechterparität und kulturelle Vielfalt der im Kulturbereich Beschäftigten</p> <p>Geographische Reichweite des Publikums</p> <p>Anzahl und Qualität der Programme, die eine verstärkte Beteiligung fördern (z.B. bez. Eintrittspreisen, Verkehrsmitteln, Werbung)</p> <p>Anzahl und Qualität von Programmen, die derzeit noch nicht teilhabende Personen miteinbeziehen</p> <p>Verstärkte Motivation zur Teilhabe an der Kultur</p> <p>Stärkeres Ausmaß der Teilhabe an der Kultur</p> <p>Anzahl der Kulturfachleute, die in Publikumsbeteiligungsmethoden geschult sind und diese in ihrer täglichen Arbeit verwenden</p> <p>Verstärkte Teilhabe lokaler Bürgergruppen und Schulen an den Kulturprogrammen</p> <p>Verstärkte Vielfalt (Alter, kultureller Hintergrund) des Publikums</p>	<p>vielfältigen Wohnvierteln), von lokalen Universitäten durchgeführt</p> <p>Studenten-Fokusgruppen, von lokalen Universitäten durchgeführt</p> <p>Berichte und Statistiken von Projekten und Institutionen</p> <p>Eigene Angaben der Teilnehmer</p> <p>Beobachtungsanalysen</p> <p>Analyse der Online-Beteiligungen auf Webseiten mit Kulturhauptstadtbezug (Kommentare, Teilen, Profile der Personen)</p> <p>Kartenverkaufs- und Kundenbeziehungsmanagement (CRM)-Daten (Anzahl der Besucher und Häufigkeit der Besuche)</p> <p>Analyse der Postleitzahlen des Publikums</p> <p>Google analytics</p>
Spezifisches Ziel 3:	Ergebnis	Strategie für die langfristige Kulturentwicklung der Stadt, zu Beginn und nach dem Veranstaltungsjahr, einschließlich eines Aktionsplans	Statistische Daten über einen allfälligen Anstieg des BIPs oder der Beschäftigungszahlen, die von öffentlichen Stellen auf lokaler, Provinz- oder regionaler Ebene bereitgestellt werden

Ziele	Art des Indikators	Indikative Indikatoren	Mögliche Quellen für die Datensammlung
Ausbau der Leistungsfähigkeit des Kulturbereichs und seiner Verzahnung mit anderen Bereichen		<p>Investitionswert in Kulturinfrastruktur und -einrichtungen</p> <p>Investitionswert in Kulturprogramme durch den NGO-Sektor und die Kultur- und Kreativwirtschaft</p> <p>Quantität, Qualität und Nachhaltigkeit der Strategien und Programme zur Förderung der beruflichen Entwicklung von Kulturmanagern und Künstlern</p> <p>Geschaffene Bedingungen und Programme für die Entwicklung von NGOs und die Kultur- und Kreativwirtschaft (zur Förderung der Diversifizierung, von Quantität, Wachstum, größerer Reichweite oder Internationalisierung)</p> <p>Referenzorgane der Zivilgesellschaft, die mit der Kulturabteilung zusammenarbeiten – Anzahl, Anzahl der Sitzungen, Anzahl der teilnehmenden Organisationen</p> <p>Nachhaltige, multisektorielle Partnerschaft für die Kulturverwaltung</p> <p>Bereichsübergreifende Kooperationen, die den Kultursektor einschließen</p> <p>Anzahl und Profile der mit anderen Sektoren durchgeführten Projekte</p> <p>Anzahl der Dokumente, die bereichsübergreifende Kooperationen fördern</p> <p>Höhere Kulturmanagementstandards</p> <p>Anzahl und Profile der Personen und Organisationen, die an Kapazitätsbildungsprogrammen teilnehmen</p>	<p>Dokumente, die seitens der Nachfolgestelle der Kulturhauptstadt, der Gemeinden und/oder sonstiger relevanter Stellen veröffentlicht werden</p> <p>Evaluierung von Kapazitätsbildungsprogrammen</p> <p>Programmberichte</p> <p>Umfragen unter Vertretern des Kultursektors</p> <p>Berichte von unterstützten Einzelpersonen oder Organisationen</p> <p>Berichte von relevanten Vertretungsorganen (z.B. Vertretungen der NGOs oder der Kultur- und Kreativwirtschaft)</p> <p>Selbstaufüller-Umfrage (vor Ort oder später elektronisch übermittelt)</p> <p>Interne Daten von Partnerorganisationen: interne Evaluierungsdaten von Projektpartnern</p> <p>Analyse der Bewertungsberichte von Kulturmanagern der Gemeinde</p> <p>Eigene Berichte der Teilnehmer</p>

Ziele	Art des Indikators	Indikative Indikatoren	Mögliche Quellen für die Datensammlung
<p>Spezifisches Ziel 4:</p> <p>Schärfung des internationalen Profils der Städte im Wege der Kultur</p>	<p>Ergebnis</p>	<p>Steigerung der Touristenbesucherzahlen (Tagesreisen und Nächtigungen, sowohl heimischer als auch internationaler Fremdenverkehr)</p> <p>Volumen und % der positiven Medienberichterstattung über die Städte</p> <p>Bekanntheit der Kulturhauptstadt unter ihren Bewohnern</p> <p>Bekanntheit der Kulturhauptstadt unter den Kulturvertretungen im Ausland (z.B. Botschaften, nationale Kulturorganisationen)</p> <p>Volumen und % der städtischen Berichterstattung zum Thema Kulturhauptstadt Europas und/oder ihr Kulturangebot</p> <p>Bewusstsein in der Bevölkerung, dass der Titel „Kulturhauptstadt Europas“ eine Auszeichnung darstellt / das Ansehen der Stadt hebt</p> <p>Veränderungen in der Positionierung / Darstellung / erstmaligen Aufnahme der Stadt in ein internationales Städte-Ranking²</p>	<p>Statistische Daten, die von den Fremdenverkehrsämtern oder zuständigen öffentlichen Stellen bereitgestellt werden</p> <p>Daten, die von maßgeblichen Medienbeobachtungsorganisationen bereitgestellt werden</p> <p>Umfragen in der lokalen Bevölkerung, die z.B. von Gemeinden oder Managementagenturen der Kulturhauptstädte Europas durchgeführt bzw. beauftragt werden</p> <p>Qualitative Analyse der Medienberichterstattung durch Universitätsteams</p> <p>Umfragen unter nationalen Kulturinstituten im Ausland</p> <p>Umfragen unter nationalen und internationalen Meinungsbildnern im Fremdenverkehrs- und Kultursektor (die Stadt auf der europäischen Landkarte sichtbar machen)</p> <p>Fokusgruppen mit lokalen oder nationalen Einflussnehmern / Meinungsbildnern. Fragen wie beispielsweise "Wie kann man den Lokalstolz fördern?"</p> <p>Interviews mit Interessensvertretern</p>

² <https://composite-indicators.jrc.ec.europa.eu/cultural-creative-cities-monitor/>

4. Planung und Durchführung der Bewertungsverfahren

Einige nützliche Fragen, die sich die Städte stellen sollten

Wann sollte der Prozess beginnen?

Eine zeitgerechte Durchführung der Bewertung hilft sicherzustellen, dass entsprechende organisatorische Vorkehrungen getroffen, die Finanzierung geplant und ausreichend Zeit eingeplant wird, um die Rahmenbedingungen für die Datenerfassung und -analyse zu schaffen sowie die Ausgangssituation zu erfassen.

Die Planung der Bewertung sollte in einer frühen Prozessphase einsetzen. Städte müssen eine Reihe organisatorischer Parameter in Betracht ziehen, wie zum Beispiel die Dauer der Bewertung, welche Finanzmittel diese erfordert, welche Art von Daten erfasst und welche Analyseinstrumente und -mechanismen herangezogen werden sollen, die Verantwortung für ihre Durchführung festlegen, entscheiden, ob zusätzliche Schulungen nötig sind, um eine objektive und professionelle Datenerfassung durch alle Beteiligten sicherzustellen, eine Ethikprüfung des Prozesses miteinplanen und definieren, welche Art von Bewertung benötigt wird.

Städte, die den Titel bereits getragen haben, lösten dies auf unterschiedliche Weise. Die Forschungsarbeiten für Liverpool 2008 starteten beispielsweise 2005, das Bewertungsprogramm für Stavanger 2008 im Jahr 2006 und die ersten Untersuchungen für Luxemburg 2007 im Jahr 2005. Einige Städte lancierten ihr Bewertungsprogramm rund ein Jahr vor dem Veranstaltungsjahr, z.B. Essen für das Ruhrgebiet 2010 und Turku 2011. Mit der Durchführung des Bewertungsprogramms für Guimarães 2012 wurde unmittelbar vor Beginn des Veranstaltungsjahres begonnen.

Welche Zeitspanne soll abgedeckt werden?

Die Entscheidung, wie lange der Bewertungsprozess dauern soll, ist ebenfalls ein wichtiger Aspekt der Planungsphase. Kulturhauptstädte Europas sollen langfristige Auswirkungen für die Stadtentwicklung erzielen, oft konzentrieren sich die Untersuchungen jedoch nur auf kurzfristige Auswirkungen. Nur zwei Kulturhauptstädte Europas, Liverpool 2008 und Turku 2011, unternahmen Längsschnittstudien, die mehrere Jahre über das Veranstaltungsjahr hinausreichten. In den meisten Städten werden die Bewertungsverfahren rund sechs bis zwölf Monate nach Ende des Veranstaltungsjahres abgeschlossen, was zumindest teilweise dem Bedarf entspricht, auf lokaler Ebene die Ergebnisse des Veranstaltungsjahres möglichst rasch vorzulegen. Es sollte eine sorgfältige Abwägung zwischen dem Druck, rasch Ergebnisse vorzulegen, und der Notwendigkeit, sorgfältige Analysen und qualitative Bewertungen durchzuführen, erfolgen und in der Planungsphase in Betracht gezogen werden. Die Policy Group ehemaliger Kulturhauptstädte schlug vor, dass der Gegenstand des Bewertungsprozesses auf ein bis zwei Jahre nach dem Veranstaltungsjahr erstreckt werden sollte, um eine sorgfältige Bewertung sicherzustellen, und dass eine drei- bis vierjährige Bewertung notwendig wäre, um längerfristige Auswirkungen genau abschätzen zu können. Wenn das Programm in den Vorlaufjahren auch hinsichtlich spezifischer Ziele der Kulturhauptstadt Europas wichtig ist, sollten die Längsschnittstudien auch die Phase vor dem Veranstaltungsjahr erfassen.

Welches Budget für die Bewertung?

Die Sicherstellung der notwendigen Finanzmittel für den Bewertungsprozess ist in vielen Städten oft eine Herausforderung. Investitionen in die Forschung bringen jedoch langfristig wahrscheinlich eine Reihe von Vorteilen, beispielsweise die Möglichkeit, die Auswirkungen des Kulturangebots auf die Erlangung zusätzlicher Finanzmittel nachzuweisen, zur Rechtfertigung des Wertes der öffentlichen Ausgaben und für ein Verständnis, welche Initiativen und/oder Projekte für die Stadt einen Unterschied machen. Es ist daher für die Bewertung wichtig, die Finanzierung bereits früh in der Entwicklungsphase zu bestimmen und sicherzustellen.

Wer soll die Bewertung vornehmen?

Überlegungen hinsichtlich der Organisation, welche die Bewertung vornehmen wird, sollten in die Angebotsentwurfsphase fallen. Unabhängigkeit, Transparenz und die Vermeidung von Interessenkonflikten sind hier wichtige Kriterien. Eine bewährte Praxis ist es, eine Organisation zu beauftragen, die mit der für die Ausrichtung des Veranstaltungsjahrs betrauten Agentur keine Beziehung unterhält. Oft werden lokale Universitäten oder andere öffentliche oder private Forschungseinrichtungen ausgewählt. Der Definition klarer Rollen und Verantwortungen zwischen der Organisation, die die Bewertung durchführt, und der Managementagentur sollte entsprechend Rechnung getragen werden, insbesondere hinsichtlich der Datenerfassung, Kommunikation sowie sonstiger Themen.

Welche Art von Bewertung?

Entscheidungen darüber, welche Art der Bewertung durchgeführt werden sollte, müssen auch in einer frühen Phase bedacht werden. Fragen, die hier in Betracht kommen, wären beispielsweise: Soll sich die Bewertung ausschließlich auf die Stadt konzentrieren oder eine größere Region umfassen? Welche Themenbereiche und Fragen soll die Bewertung abdecken? Soll sich die Bewertung auf eine quantitative oder qualitative Untersuchung konzentrieren oder beide Bewertungsinstrumente einbeziehen? Welche Indikatoren wären für jede Kulturhauptstadt Europas ganz besonders wichtig und geeignet? Wie sieht die Sample-Größe und Zusammensetzung aus, die für die jeweilige Umfrage oder Datensammlung relevant ist?

Wenngleich eine Bewertung signifikante Vorteile mit sich bringt, sollten doch Bemühungen unternommen werden, um eine Reihe potentiell negativer Aspekte zu vermeiden. Wird die Bedeutung der Bewertung stärker unterstrichen, könnte es dazu kommen, dass bei der Entwicklung des Kulturprogramms bewährte Aktivitäten gegenüber ehrgeizigeren und experimentelleren Optionen vorrangig behandelt werden. Gleichzeitig ist es wichtig, eine Situation zu vermeiden, in der ein Programm ausgearbeitet wird, um „einfache Gewinne“ einzufahren, anstatt sich auf größere Herausforderungen zu konzentrieren. Außerdem lohnt es sich, in die Bewertung Informationen zum Kontext einzubeziehen – positive und negative Faktoren, welche die Ergebnisse beeinflussen.

Abschließend sei nochmals festgestellt, dass die Bewertung im Hinblick auf die spezifischen Projektziele der Kulturhauptstadt Europas, wie sie in den Bewerbungsunterlagen und den Untersuchungen der Ausgangssituation beschrieben sind, vorzunehmen ist.